



In: Franz 1966, S. 256.

Friedrich Theodor Waitz (1821-1864)

„Demgemäß ist das Erziehen ein planmäßiges Einwirken auf das noch bildsame innere Leben eines Andren, wodurch diesem Leben eine bestimmte Gestalt gegeben werden soll und gegeben wird.“¹

„Haben wir als die beiden Hauptpunkte, auf welche es ankommt, wenn der Unterricht eine gemütsbildende Kraft entwickeln soll, bisher das eigene Hineinarbeiten des Schülers in den Unterrichtsgegenstand und die Entfaltung der Persönlichkeit des Erziehers vor dem Zögling herausgehoben, so müssen wir als die weiteren Hauptbedingungen des sogenannten erziehenden oder gemütsbildenden Unterrichts dies bezeichnen, daß die Reihe von Gefühlen, die sich bei Gelegenheit des Unterrichtes erzeugen, der Aufnahme des betreffenden Gegenstandes in das Gemüt günstig sei, und daß Lebensansicht und Interessen des Schülers durch den Unterricht einen festen Mittelpunkt erhalten.“²

1. Biografische Daten

17.03.1821	in Gotha geboren, Sohn des Schulrats, Stiftspredigers und Direktors am Schullehrerseminar von Gotha Heinrich Waitz und seiner Frau Charlotte Wilhelmine, geb. Buddeus Besuch der vom Vater geleiteten Seminarschule und des Gymnasiums in Gotha
1838	auf Wunsch des Vaters Studium der Theologie in Jena, Lektüre Platons, Kants und Herbarts
1840	Studium der alten Sprachen, der Philosophie und Mathematik in Leipzig, Freundschaft mit Drobisch
1841	Promotion an der Universität Leipzig
1842-1843	Italien- und Frankreichreise, dabei Sammlung von Material für die Ausgabe des Aristotelischen <i>Organons</i> , die 1844-46 erscheint
1844	Habilitation in Marburg: <i>Commentatio de Aristotelis libri περί ἑρμηνείας (peri hermeneias) capite decimo</i>

¹ Waitz ⁴1898/ 1852, S. 41.

² Waitz ⁴1898/ 1851, S. 491.

1844-1864	Privatdozent an der Universität Marburg
1848	außerordentlicher Professor der Philosophie in Marburg
1862	ordentlicher Professor der Philosophie, Lehrveranstaltungen zu Geschichte der älteren und neueren Philosophie, Psychologie, Ethik, Pädagogik (Herbart) ³
21.05.1864	in Marburg gestorben

Waitz heiratet 1847 Luise Beck, die Tochter eines großherzoglich-hessischen Generals. Sie haben drei Kinder, von denen eines frühzeitig stirbt. Er klagte über das wenig Kunst bietende, gesellschaftlich uninteressante Marburg, wo die Wissenschaften „mehr geduldet als gepflegt“ würden und findet (nach eigenen Angaben) einen Ausgleich dafür in einem glücklichen Familienleben, Ferienreisen und anthropologischen und ethnographischen Studien.⁴

2. Pädagogisches Werk

2.1 Hauptwerke

- *Grundlegung der Psychologie, nebst einer Anwendung auf das Seelenleben der Thiere, besonders die Instincterscheinungen.* Hamburg 1846.
- *Lehrbuch der Psychologie als Naturwissenschaft.* Braunschweig 1849.
- *Allgemeine Pädagogik.* Braunschweig 1852. Mehrere Auflagen.
- *Theodor Waitz' Allgemeine Pädagogik und kleinere pädagogische Schriften.* Vierte durch Beigaben vermehrte Auflage herausgegeben von Dr. Otto Willmann. Braunschweig 1898.

Dieser Band enthält neben der *Allgemeinen Pädagogik* folgende Aufsätze:

- *Welchen Anteil soll der Deutsche Reichstag an der Organisation des Unterrichtswesens nehmen?* (1848).
- *Reform des Unterrichts* (1851).
- *Über die Methoden des Unterrichts im Lesen und Schreiben. Eine psychologische Untersuchung* (1852).
- *Zur Frage über die Vereinfachung des Gymnasialunterrichts, zunächst in Kurhessen* (1857).
- *Zur Orientierung über den Gymnasialstreit in Kurhessen.* (1858)

2.2 Vereinsmitgliedschaften

- Mitglied der *Ethnologischen und Anthropologischen Gesellschaft* in London

³ Wegen fehlendem politischen Engagements wird Waitz nicht bereits 1852 auf eine zu besetzende Professur berufen. Er wird außerdem aus der Prüfungskommission für Gymnasiallehrer, wo er jahrelang einen älteren Kollegen vertritt, entfernt und erhält 1862 nicht die ebenfalls zu besetzende Professur für Pädagogik.

⁴ Vgl. Gebhardt 1910, S. XXIII.

Literatur

Franz, Günther (Hrsg.): Thüringer Erzieher. Köln 1966, S. 256ff.

Gebhardt, Otto: Theodor Waitz. Seine pädagogischen Grundanschauungen in ihrem Verhältnis zu seiner Psychologie, Ethik, Anthropologie und Persönlichkeit. Einführung zu: Theodor Waitz' allgemeine Pädagogik und kleinere pädagogische Schriften, hg. von Otto Gebhardt. Langensalza 1910, S. XIX-CXLII.

Willmann, Otto: Waitz, Theodor. In: Rein, Wilhelm (Hrsg.): Encyklopädisches Handbuch der Pädagogik. Band 10. Langensalza ²1910, S. 60-63.

Waitz, Theodor: Reform des Unterrichts. 1851. In: Willmann, Otto (Hrsg.): Theodor Waitz' Allgemeine Pädagogik und kleinere pädagogische Schriften. Braunschweig ⁴1898, S. 479-497.

Waitz, Theodor: Allgemeine Pädagogik. 1852. In: Willmann, Otto (Hrsg.): Theodor Waitz' Allgemeine Pädagogik und kleinere pädagogische Schriften. Braunschweig ⁴1898, S. 1-439.

Weiterführende Literatur

Heindl, Johann Baptist (Hrsg.): Galerie berühmter Pädagogen, verdienter Schulmänner, Jugend- und Volksschriftsteller und Componisten aus der Gegenwart in Biographien und biographischen Skizzen. München 1859.

Klotz, Ernst Emil: Franz Theodor Waitz, 1821-1864. In: Franz, Günther (Hrsg.): Thüringer Erzieher. Köln und Graz 1966, S. 244-265.

Loos, Joseph (Hrsg.): Encyklopädie der Erziehungskunde. Band 2. Wien und Leipzig 1908, S. 985-986.

Schwartz, Hermann (Hrsg.): Pädagogisches Lexikon. Band 4. Bielefeld 1931.

Strieder, Friedrich, W. (Hrsg.): Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten und Schriftstellergeschichte. Marburg 1868.

Stroia, Joan: Th. Waitz' System der Erziehung. Darstellung und Beurteilung desselben im Anschluss seiner Allgemeinen Pädagogik mit besonderer Berücksichtigung der ethischen Grundlage sowie des Verhältnisses zu Herbart. Dissertation. Jena 1894.